

erschint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Walt“.

Belegpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortspostle
M. 1.15,
außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., die
einmalige Zeile ober
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufmännischer
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pf. berechnet

Zugleich Amts- und Anzeigenblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 33.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 26. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Amtliches.

**Verleihung von Feuerwehrdienst-
Ehrenzeichen.**

Den nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehren von
Altensteig-Stadt, Heselbronn und Lengenloch, Egenhausen
und Ebershardt ist das Ehrenzeichen für lang-
jährige, treu geleistete Dienste in der Feuer-
wehr verliehen worden: in Altensteig-Stadt: Karl
Beck, Rotgerber, Christoph Bähler, Fahrenhalter, Gott-
fried Luz, Gärtner, Friedrich Sprenger, Schreiner;
in Heselbronn Ode. Neberberg: Friedrich Fahnacht,
Landwirt und Gemeindevorstand; in Lengenloch Ode.
Neberberg: Michael Kalmbach, Landwirt, Christian
Seeger, Landwirt und Gemeindevorstand; in Egen-
hausen: Georg Brenner, Bäcker, Jakob Brenner,
Schneider, Georg Fuchs, Schuhmacher, Georg Hauser,
Bauer, Christian Walz, Räder; in Ebershardt: Joel
Walz, Maurermeister.

Den nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehr in
Pfalzgrafenweiler ist das Ehrenzeichen für
langjährige treu geleistete Dienste in der
Feuerwehr verliehen worden: Johann Georg Braun,
Schuhmacher, Jakob Dötting, Wagner, Jakob Kern,
Bauer, Martin Maulbetz, Bauer, Martin Rein-
hardt, Holzhauser, Christian Schlegel, Wagner.

Verliehen wurde

- das Großkreuz des Friedrichsordens: dem Staatsminister des
Reichs- und Schulwesens v. Fleischhauer;
- das Kommandeurkreuz des Ordens der Württemberg. Krone:
dem Präsidenten v. Mosthaf, Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe
und Handel;
- das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone:
dem Oberforstrat Keller bei der Forstdirektion;
- das Ritterkreuz dieses Ordens: dem st. Oberforstrat Stad
bei der Forstdirektion und dem Vabarzt Geheimen Hofrat Dr. Wetz-
hauer in Württemberg;
- das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens: dem Ka-
binetssekretär Legationsrat Freiherrn von Gillingen, dem Rektor
Dr. Weisbach am Realprogymnasium in Galm und dem Forstrat
Dr. Speidel bei der Forstdirektion;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens: Schweitzer,
Vorstand des Postamts Altensteig und dem Oberamtspfleger
Wünsch in Freudenstadt;
- die Verdienstmedaille des Friedrichsordens: dem Stations-
verwalter Freiherr v. Gemmingen-Jürfeld in Hirsau und dem Stadt-
schultheiß Kraus in Dauterbach;
- die silberne Verdienstmedaille: dem Jagdführer a. D. Greiner
in Galm, dem Schultheiß Richard in Württemberg O. A. Herrenberg und
dem Ortsfeuerbeamten Haller in Galm;
- die silberne landwirtschaftliche Verdienstmedaille: dem Gut-
besitzer Adolf Link in Krotteshof, Gemeinde Eßlingen;
- der Titel und Rang eines Regierungsrats: dem Oberamtmann
Mitter in Nagold;
- der Titel und Rang eines Oberreallehrers: dem Zeichenlehrer
Hauser in Freudenstadt.

Befördert wurde

- zum Stabsarzt der Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots:
Dr. Mehm (Galm);
- zum Oberarzt der Assistenzarzt Dr. Baehner (Galm).

Bekämpfung der Schädlinge der Obstbäume.

Da die Äpfel- und die Birnbäume im Bezirk im ver-
flohenen Jahr in hohem Grade von Fuscelladium befallen
waren, einem Pilz, der auf den Blättern und Früchten
rundliche schwarze Flecken hervorruft und das gedeihliche
Wachstum der Früchte sehr schädigt und besonders deren
Haltbarkeit beeinträchtigt, werden die H. D. Ortsvorsteher durch
das Rgl. Oberamt angewiesen, die Obstbaumbesitzer
ihrer Gemeinden dringend zu veranlassen, ihre Bäume
im Frühjahr dreimal mit Kupferkalkbrühe
besprühen zu lassen und zwar erstmals im März
vor dem Ausbrechen, das zweite mal nach der Blüte
und das dritte mal nach der Heuernte. Das
Spritzen soll morgens und abends erfolgen. Die Brühe
wird dadurch hergestellt, daß man zunächst in 50 Liter
Wasser 2 Kilo Kupfervitriol auflöst und in besonderem
Gefäß ebenfalls auf 50 Liter Wasser 2 Kilo Kalkpulver
pulverig gelöst, sich auflösen läßt, hierauf die fertige Kupfervitriol-
lösung zu der Kalkbrühe unter stetigem Umrühren gießt.
Sehr zu empfehlen ist auch die Verwendung des schon ge-
mischten Kupferzuckeralkalipulvers, welches der Obstbauverein
für seine Mitglieder auch in diesem Jahre wieder beschaffen
wird. Zum Spritzen sind die nahezu in allen Gemeinden
angeschafften Holder'schen Baumspitzen zu verwenden, welche
bisher leider noch nicht genügend benutzt wurden.

Musterung der Militärpflichtigen

des Oberamts Freudenstadt im Jahre 1907.
Die Musterung findet in Pfalzgrafenweiler am
Montag, den 11. März, von vormittags 10 Uhr an, in
Dornstetten am Samstag, den 9. März, von vormittags
9 1/2 Uhr an, in Klosterreichenbach am Dienstag, den
12. März, von vormittags 9 1/2 Uhr an, statt. Diesen
Musterungstagen werden die Gemeinden in nachstehender
Weise zugeeilt. Pfalzgrafenweiler: Griesbach, Durr-
weiler, Edelweiler, Griesbach, Herzogweiler, Hochdorf,
Hörschwiler, Pfalzgrafenweiler, Zumlungen und Wörner-
berg; Kloster-Reichenbach: Besenfeld, Erzgrube,
Götschinger, Heselbach, Hagenbach, Jägelberg, Kloster-
Reichenbach, Obermühlbach, Röt und Schwarzenberg. Die
Losziehung der Militärpflichtigen sämtlicher Gemeinden
findet am Samstag, den 16. März d. J. von vormittags
9 Uhr an im Rathaus zu Freudenstadt statt.

**Landwirtschaftlicher Septemberpreis
für das Jahr 1907.**

Zur Anregung eines sachgemäßen Fortschritts auf den
verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs soll
auch im Jahre 1907 der landwirtschaftliche Septemberpreis
zur Vergebung kommen. Für denselben gelten folgende
Bestimmungen:

Der — in einem nach der Leistung zu bemessenden Geldbetrag
nebst silberner Medaille bestehende — Preis ist in erster Linie für
musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirtschaften bestimmt,
deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse
den nachhaltigsten Reinertrag schließt anstrebt und der daher für die
ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Der
Nachweis einer ordentlichen Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen
die Leistung im ganzen und einzelnen belegt werden könnte, würde
deren Preiswürdigkeit erhöhen. Gegebenenfalls kann der Preis auch
für Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Kulturen oder für
wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirtschaft überhaupt
oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaues, des Futter-
baues, des Wein- und Obstbaues, des Waldbaus der Forstgewinnung,
der Viehzucht, des Mollereiwesens u. s. w., nicht minder für hervor-
ragende persönliche Verdienste um Förderung der Land-
wirtschaft durch Lehre und Beispiel, durch tätiges Wirken für das
Reichs- und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgesetze usw.
erteilt werden.

Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis
zum 1. Juli d. J., mit einem Verzeichnis des Oberamts und
einer Kennerung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins be-
gleitet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Zer-
erkennung des Preises wird am 27. September erfolgen.

Eisenpolitik.

Das Ende der Hochkonjunktur? Ein-
zelne Erscheinungen im Wirtschaftsleben geben hier und
da zu der Vermutung Veranlassung, daß die wirtschaftliche
Konjunktur ihren Höhepunkt überschritten habe. Jetzt
schreibt die in nahen Beziehungen zur rheinisch-westfälischen
Industrie stehende „Köln. Zig.“, daß auf dem Eisenmarkt
nicht mehr dieselbe zureichende Stimmung herrsche, wie
vor einigen Wochen. Die Abschwächung des englischen
Roheisenmarktes wolle man zwar durch gewisse Zufällig-
keiten erklären, sie dauere aber zu lange an, um sie als be-
deutunglos anzusehen; auch der amerikanische Eisenmarkt
gelte nicht mehr die frühere Festigkeit. Am heimischen Eisen-
markt träten mit der Zurückhaltung des Handels und im
Anwachsen der Lagerbestände ebenfalls bemerkenswerte Symp-
tome zu Tage, die zwar noch keinen Konjunkturumschwung
anzudeuten drauchten, aber doch die bisherige unbeschränkte
Zuversicht auf eine Fortdauer der Aufwärtsbewegung stark zu-
rückdrängen. Daraus vermag der Hinweis auf die bei großen
Werken vorliegenden starken, das vorjährige Maß erheblich
übersteigenden Auftragsbestände um so weniger etwas zu
ändern, als die anhaltende Ungewißheit über das Schicksal
der großen Verbände der Eisenindustrie ebenfalls zu größerer
Zurückhaltung nötige.

Bei dem Empfang des Reichstagspräsidiums
sprach der Kaiser sich über den Ausfall der Wahlen sehr
befriedigt aus. Diese hätten gezeigt, daß die Sozialdemo-
kratie abzuwanden werden könne. Der Kaiser hoffe zuver-
sichtlich, daß dieses Bewußtsein im Volke auch über die
Wahlen hinaus bestehe. Ferner äußerte sich der Kaiser über
den Wert der Kolonien und sprach den Wunsch aus, daß
möglichst viele Abgeordnete durch eine Reise in die Kolonien
sich von dem Wert derselben überzeugen möchten.

Zu der Erklärung des Generalmajors Reim,
er habe seinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen die ver-
antwortlichen Redakteure der Germania und des Bayer-
ischen Kuriers Klage wegen verleumdender Beleidig-

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“
für den Monat März
können jetzt schon gemacht werden.

ung anzustrengen, schreibt die National-Zeitung: Auf
diesem Wege wird ja vor Gericht in ausgiebiger Weise
das lichtscheue Treiben der Hintermänner dieser ganzen
Euthüllungsaffäre klargestellt werden können. Beim Sieges-
fest der Berliner Zentrumsmänner wünschte der Herr Ab-
geordnete Erzberger in höhnischer Weise dem Flottenverein
Glück zu seinen weiteren Nachforschungen. Wir freuen uns,
nunmehr Herrn Erzberger mitteilen zu können, daß seine
Wünsche eingetroffen sind, und daß es bereits gelungen ist,
den eigentlich schuldigen Täter festzunageln, der es aber
vorgezogen hat, seine Persönlichkeit hinter den Namen
eines belgischen Klosters in Sicherheit zu bringen. Damit
ist aber das Ergebnis der Nachforschungen noch nicht er-
schöpft; sie haben noch weitere überraschende Resultate zu
Tage gefördert, die vielleicht Herrn Erzberger nicht ganz
angenehm sein dürften.

Der Zentrumabgeordnete Kören, der durch seinen
Zusammenstoß mit Herrn Dernburg den ersten Anlaß zur
Auflösung des Reichstags gegeben hat, hat, wie Berliner
Blätter berichten, seinen Abschied aus dem Staats-
dienst erbeten — er ist bekanntlich zur Zeit Oberlandes-
gerichtsrat in Köln.

Der französische Minister des Aeußern, Pichou,
hielt am gestrigen Sonntag in Paris auf einem Festmahle
eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Republik seit
38 Jahren mit Ausdauer und Erfolg bemüht sei, den
Frieden der Welt zu wahren, indem sie ein Bündnis schloß,
Freundschaften anknüpfte und es sich angelegen sein ließ,
mit allen courttoisvolle und herzliche Beziehungen zu unter-
halten, damit man Vertrauen zu ihren Absichten habe.
Pichou betonte schließlich, die augenblickliche Lage sei voll-
kommen beruhigend.

In Frankreich ist noch immer kein Ende des
Kirchenstreites abzusehen, da sich absolut kein Weg einer
Einigung zwischen den Vertretern der Regierung und der
Kirche finden will.

Auf der Haager Konferenz, die wahrscheinlich
anfangs Juni zusammentreten wird, wird die Abrüstungs-
frage angeblich in einer von Vertretern der sieben Groß-
mächte zusammengesetzten Spezialkonferenz beraten werden.
Das Resultat dieser Beratungen wird dann der aus 42
Mächten bestehenden Friedenskonferenz unterbreitet. Was
wird dabei herauskommen?

Viel besprochen wird der Hungerstreik ruthen-
ischer Studenten in Lemberg in Galizien, die wegen
angeblicher Teilnahme an Ausschreitungen verhaftet wurden
und ihrer Meinung nach im Untersuchungsgefängnis schlecht
behandelt wurden. Nach 60stündiger Nahrungsverweigerung
erkrankten einige Studenten, 18 freigelassene Studenten
weigerten sich, ohne ihre Kameraden das Gefängnis zu
verlassen, und entkleideten sich vollständig. Es sind Gelder
zur Sicherstellung der Verhafteten und Entlassenen ge-
sammelt worden.

Eine an den englischen Ministerpräsi-
denten abgesandte Denkschrift mazedonischer
Emigranten schildert die traurige Lage der Bulgaren
in Mazedonien und im Vilajet Adrianopel, bezeugt die
Reformaktion als erfolglos und bittet die englische Regie-
rung, sie möge beim König von England für eine Befreiung
des Landes der Bulgaren in Mazedonien eintreten. Eine
ähnliche Denkschrift soll auch der russischen Duma durch
eine besondere Abordnung überreicht werden.

Die marokkanische Regierung muß, wie es
scheint, von Zeit zu Zeit an ihre in Algiciras übernommenen
Verpflichtungen erinnert werden. Wie ein Telegramm aus
Tanger meldet, beschloß das diplomatische Korps,
aus Anlaß des Einspruchs des Konsularkorps in Mogador
gegen die marokkanischen Forderungen eine Gesamtbeschwerde
an die scharifische Regierung zu richten und darauf
zu bestehen, daß die Bestimmungen der Algiciras-
akte möglichst bald in Wirksamkeit treten.

Landesnachrichten.

* **Altenfeld, 25. Febr.** Die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins fand am gestrigen Sonntag nachmittags im Gasthaus „Anker“ statt und war sehr zahlreich besucht. Vorstand E. W. Luz eröffnete die Versammlung und gab den Kasienbericht bekannt. Er bezeichnete den Stand der Kasse als einen guten und dankte dem Kassier Lorenz Luz für seine Mithilfe. Anschließend hieran gab der Redner einen recht ausführlichen Bericht über die Vereinsstätigkeit im verfloffenen Jahr. Dieser Bericht bot den Anwesenden viel Interessantes und gab ein klares Bild der umfangreichen Tätigkeit des Vereins, aber auch der ebenso umfangreichen Arbeiten des bewährten Vereinsvorstandes E. W. Luz, welcher sich der Sache des Vereins mit großem Eifer widmet. Anschließend an diesen Bericht wies Vorstand Luz nochmals auf die unbedingte Notwendigkeit der Ausführung der Gesellen- und Meisterprüfung hin und brachte am Schluß seiner Ansprache noch zum Ausdruck, daß sich der Handwerksmann selbst helfen müsse, um vorwärts zu kommen und nicht alles vom Staat erhoffen solle. Nachdem noch einige Gegenstände zur Besprechung gekommen waren, nahm Herr Karl Luz Gelegenheit, dem Vorstand für seinen vielseitigen und anermühtlichen Dienst zu danken. Dieser Dank wurde auch seitens der Versammlung durch Erheben von den Sägen zum Ausdruck gebracht. Vorstand Luz dankte alsdann für die Anerkennung seiner Leistungen und sprach seinerseits den Ausschußmitgliedern seinen Dank für die von diesen geleistete Mithilfe aus und schloß mit dem Wunsch, daß das Zusammenwirken auch in diesem Jahr ein recht erfolgreiches sein möge.

* **Falkgrafenweiler, 25. Febr.** Nachstehenden Holzhanen und Wegwarten des hiesigen Forstbezirks ist auf das Geburtstagsfest Sr. Majestät des Königs für langjährige treue Dienstleistungen in den Staatswaldungen je eine Geldbelohnung von 50 Mk. aus der Forstkasse bewilligt und ein ehrendes Diplom ausgestellt worden: Friedrich Dieterle, Holzhaner von Durrweiler; Johannes Raich, Holzhaner von Edelweiler; Adam Zahn, Holzhanerobmann von Grömbach und Adam Wastler, Wegwart von Herzogsweiler.

* **Bad Teinach, 22. Febr.** Durch den Van einer direkten Telephonleitung Teinach—Talg—Stuttgart ist die Postverwaltung einem längst gefühlten Bedürfnis nachgekommen. Die Leitung wird demnächst dem Verkehr übergeben werden.

* **In Bad Teinach** wurde eine „Schneemanngesellschaft“ gegründet. Die jugendlichen Mitglieder dieser Gesellschaft haben es bei dem reichen Schneefall fertig gebracht, ein sehr wertvolles prächtiges Winterbild, einen ca. 5 Meter hohen Schneemann zu bauen, der einen Wintersportmann darstellt und am Eingang des Badhotels aufgestellt ist.

* **Neuenbürg, 23. Febr.** Ein Bauersmann aus Hylsloch hatte ein Paar Ochsen verkauft und in Schömberg abgeliefert. Er machte dann noch in verschiedenen Wirtschaften Halt und als er abends nach Oberlengharth kam, fehlte ihm der Geldbeutel mit über 800 Mark. Ob ihm das Geld gestohlen worden ist, oder ob er es verloren hat, weiß er selbst nicht.

* **Von der Enz, 24. Febr.** Der 64jährige verheiratete Landwirt Christian Bauer von Rossmag stürzte bei der Schmiemannung beim Holzmachen in die hochgehende Enz. Sofortiger Hilfe gelang es ihm noch lebend aus Land zu bringen. Doch erst er noch auf dem Wege zum Bezirkskrankenhaus Baihingen a. G.

* **Stuttgart, 24. Febr.** Der im 78. Lebensjahr verstorbenen Ministerialdirektor a. D. Rudolf v. Gansler wurde gestern mittag auf dem Pragfriedhof beerdigt.

* **Stuttgart, 23. Febr.** Daß das Bedürfnis nach weiteren Volksschullehrern, von dem jüngst Kultusminister

von Fleischer in der Zweiten Kammer sprach, nicht gering ist, wird im heutigen Staatsanzeiger erklärt, wo nicht weniger als 12 Schulstellen zur Bewerbung ausgeschrieben sind, darunter zehn neuerrichtete, fünf davon entfallen allein auf Reutlingen.

* **Stuttgart, 24. Febr.** Der Staats-Anz. meldet: Infolge Schneeverwehungen mußte am 22. Februar der Betrieb auf den Nebenbahnen Kösberg—Wurzach und Leutkirch—Jony eingestellt werden. Auch auf den Strecken Köglegg—Leutkirch, Leutkirch—Memmingen und Altdorf—Pfullendorf sind am 22. Februar durch Schneeverwehungen größere Zugverspätungen entstanden, teilweise mußte der Betrieb ganz eingestellt werden.

* **Stuttgart, 24. Febr.** Am Vorabend des Königs-Geburtstages wurde anlässlich der Wiedereinführung der amtlichen Bezeichnung „Württemberg“ für den bisherigen Rotenberg heute abend um 7 Uhr der Gipfel des Berges bengalisch beleuchtet. Weit hin sichtbar flammte zur aufgesetzten Stunde die rote Feuer auf und umstrahlte die von schneeigem Leuchentuch umgebene in wäldlicher Winterpracht einsam thronende württembergische Königsgruft, während eine Abteilung des Feldartillerieregiments aus Cannstatt Salut feuerte. Auf der König-Karl-Brücke, sowie auf beiden Uferseiten des Neckars hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die an verschiedenen Punkten beim Auflockern der Feuer patriotische Weisen sang. — Um 8 Uhr trafen die vereinigten Musikkorps der hiesigen Garnison, von einer nach Tausenden zählenden Menge durch die Straßen begleitet, im Hofe des Wilhelmshofes ein. Die den Pappentwurf ausführenden Musikkorps wurden von einer Abteilung fackeltragender Mannschaften begleitet. Nachdem unter Leitung des Rgl. Musikdirektors Sonntag verschiedene Musikstücke zu Gehör gebracht und das „Gebet“ verklungen war, zogen die Kapellen wieder in die Kasernen zurück. In der Vorhalle des Palais hatten sich um das Königspar die Umgebung, sowie Herzog Albrecht nebst seinen drei Söhnen eingefunden. Dem König wurden nach Abzug der Truppen begeisterte Ovationen dargebracht, für die er durch wiederholtes Verneigen dankte.

* **Stuttgart, 24. Febr.** Der goldene Prunkmantel der ehemaligen Kaiserin Eugenie ist für einige Tage in einem Schaufenster der Firma E. Brauninger zum Großfürsten hier ausgestellt. Der Mantel ist eines der kostbarsten Gewänder und vollständig aus Spitzen hergestellt nach Art der bekannten Spitzenarbeiten in Alvercon, nur mit dem Unterschied, daß statt weißer vergoldete Seidenfäden verwendet sind. Er bildet eine einzige große Spitze, welche die größte handgearbeitete Spitze ist, die überhaupt je bekannt wurde, und mißt in seiner Länge über 3 Meter in der Breite noch etwas mehr. Aber auch das Muster dürfte an Schönheit alle anderen in den Museen aufgestellten Spitzenarbeiten übertreffen. Es ist von dem berühmtesten Maler am Hofe Napoleons III gezeichnet, und eine geschickte Kombination des Stiles aus der Zeit Ludwigs XVI und der Barockzeit. In das geschmackvolle Blumenmuster ist auf jede Seite je ein Medaillon mit verschlungenen Anfangsbuchstaben von Kaiser und Kaiserin und der Kaiserkrone eingearbeitet. Ueber den Wert des Mantels läßt sich Genaues nicht feststellen; er wird auf 100—150 000 Frk. angenommen. Seinen eigentlichen Zweck hat übrigens der goldene Prunkmantel, der als Krönungsmantel dienen sollte, niemals erreicht, da bekanntlich aus politischen Gründen das Kaiserpaar niemals gekrönt wurde, dagegen wurde er bei der feierlichen Eröffnung des Suezkanals im Jahre 1867, zu welcher Zeit die Kaiserin Eugenie mit ihrem Gemahl die Blicke aller Welt auf sich lenkte, getragen.

* **Stuttgart, 24. Febr.** Die prinzipiell wichtige Frage, ob ein im Geschäft seines Vaters arbeitender Sohn der Ortskrankenkasse beitreten muß, ist, wie die „Süd- und Mitteldeutsche

Fleischerzeitung“ meldet, unlängst durch ein Urteil des Rgl. Verwaltungsgerichtshofes verneinend entschieden worden. Ein Göppinger Metzgermeister beschäftigte seinen Sohn im eigenen Geschäft. Die Ortskrankenkasse nahm den Lohn als versicherungspflichtig in Anspruch, fand aber nicht die Zustimmung ihrer Aufsichtsbehörde. Die nunmehr angesehene Kreisregierung gab der Ortskrankenkasse recht, worauf von dem Metzgermeister beim Verwaltungsgerichtshof Berufung eingelegt wurde. Die rechtliche Streitfrage war, ob die Dienstleistungen des Sohnes als gegen Lohn stattfindend anzusehen sind. Der Sohn erhält nach Aussage des Vaters freie Kost, Wohnung, Kleidung und Wäsche und nach Bedarf bares Geld, aber nicht als Lohn, sondern als Unterhalt auf Grund der bestehenden Familienbeziehungen. Der Unterrichter nahm, indem er das Nichtbestehen eines Arbeitsvertrags zugab, eine stillschweigende Vereinbarung im Sinne des Paragraphen 611 B.-G.-B. an, welcher Anschauung sich aber der Verwaltungsgerichtshof nicht anschloß, da die Tatsachen eine familienrechtliche Grundlage des Verhältnisses erhärten. Als gegen die Auffassung des Unterrichters sprechend, führt das Urteil n. a. an, daß die Volkssitte in Württemberg vielfach und namentlich auch bei Handwerkern das Verbleiben der erwachsenen Kinder im Hause und Mitarbeiten im gemeinsamen Haushalt unter der häuslichen Herrschaft des Familienhauptes gegen freien Unterhalt und ein Taschengeld mit sich bringt, ohne daß dies Verhältnis als ein vertragmäßiges gelten kann. Ferner wird betont, daß auch die das Krankenversicherungsgesetz beherrschenden sozialen Erwägungen in Fällen, wie dem vorliegenden, die Heranziehung der Beteiligten zur Krankenversicherung nicht dringlich erscheinen lassen, da bei den vorliegenden Verhältnissen im Krankheitsfall genügende Fürsorge in der Familie zu erwarten ist. Sämtliche Kosten des Reichsstreites und die Sporeten beider Instanzen wurden der Ortskrankenkasse zur Last gelegt.

* **Stendorf, 23. Febr.** Bei der vorgenommenen Schultheißenwahl erhielt von 125 abgegebenen Stimmen Oberamtssekretär Diez von Galdorf 119 Stimmen; Diez ist somit gewählt.

* **Bedelstungen, 23. Febr.** Das 10jährige Töchterchen des Arbeiters Bäckler hier wurde gestern abend in der Nähe der Gastwirtschaft zum Löwen von einem Automobil zu Boden geworfen und erlitt einen schweren Schädelbruch; das Bewußtsein ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Das Mädchen wollte vor einer Kutsche, deren Pferde schrien, aber die StraÙe ellen, während gerade das Automobil heranfuhr. Das Automobil selbst erlitt mehrere Beschädigungen und konnte seine Fahrt nach Unterlärheim nicht fortsetzen. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Neuravensburg, 25. Febr.** In Ried sind vorgestern mittag der 6 Jahre alte Bauernsohn Alfred Knill und sein 3 1/2 Jahre altes Brüderchen, welche vor ihrem elterlichen Hause spielten, von einer vom Dach herab stürzenden Schneelawine verschüttet worden. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war, konnte der ältere Knabe nur als Leiche unter dem Schnee hervorgezogen werden; er war erstikt. Der jüngere Knabe erlitt eine bedenkliche Gehirnerschütterung.

* **Ferschiedenes.** In Besigheim ist am 20. d. M. nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr ein 13 Jahre alter Knabe von einem Stromer herab und in den Neckar geworfen worden. Der Knabe konnte sich trotz des Hochwassers am Ufer halten und entging so dem Tode. Auf sofortige telephonische Nachricht durch den Landjäger in Besigheim an das Stationskommando Hellbronn gelang es dort, den Verdrückten zu ermitteln und festzunehmen. — Freitag abend ist Sipsermeister März von Cannstatt, als er den Kurjaal besuchen wollte, in einen etwa 3 Meter tiefen Schacht im Kurjaal-Neubau gefallen,

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.
(Fortsetzung.)

Ein brutaler und verwegener Plan reifte im Gehirn des freiwilligen Polizisten und wie bei ihm Plan und Ausführung Witz und Schlag zu sein pflegten, so setzte er sich sofort hin, entwarf eine Annonce, begab sich damit zu einem ihm befreundeten Notar, dem er folgendes erzählte:

„Mein lieber Freund, ich bin durch Zufall zum Beschützer und Berater einer jungen Dame geworden, die leider durch Mordhand gefallen ist.“

„Ach, handelt es sich um den Mordanfall im Teufelsgrund?“

„Ja wohl.“

„Es sollen ja wohl Anarchisten gewesen sein, die sich in Offiziersuniform gesteckt hatten?“

„Ja, so ist es. Also diese junge Dame ist leider so schwer verletzt, daß ihr Ableben stündlich zu erwarten steht. Ich möchte Sie nun bitten, diesen Anruf an ihre Erben zu unterzeichnen, damit ich ihn heute noch in alle großen Blätter einwirken lassen kann.“

„Aber die Dame ist doch noch nicht tot!“

„Die Dame ist so gut wie tot.“

„Aber Breitshwert, was Sie da tun, ist ja eine Barbarei!“

„Lassen Sie, ich nehme alle Verantwortung auf mich.“

„Ah, es handelt sich um einen Schachzug?“

„Sie verstehen mich, Justizrat, wollen Sie oder wollen Sie nicht?“

„In diesem Falle will ich natürlich, wobei ich Ihnen nicht verhehle, daß es mir furchtbar ist, jemand als tot zu annouciieren, der noch atmet.“

„Einerlei, Freund, Ihre Gefühle müssen Sie jetzt einem höheren Interesse unterordnen. Sie sind jetzt weiter nichts, als eine Falle, die ich einem Fuchs stellen muß und das tote Mädchen ist der Köder. Sie wissen ja, der Fuchs geht in der Not auch an Leichen.“

„Pfui, schämen Sie sich, Breitshwert!“

Der Doktor lachte sein grausames, kaltes Lachen, so daß der Justizrat sich mit einem gewissen Abscheu von ihm wandte, schnell das Schreibstüd unterzeichnete und aufstand, zum Zeichen, daß die Unterredung beendet sei.

Breitshwert nahm es an sich, schmunzelte und ging hinaus.

Einige Tage später konnte man in den führenden Blättern der ganzen Welt folgende Annonce lesen:

Der auf Grund des Testaments Sr. Excellenz des Generals der Infanterie Freiherrn von Holzhausen zum Erben seiner Tochter Hertha, Freiin von Holzhausen, eingesetzte Dr. phil. Erich von Winkelmann, Privatgelehrter wohnhaft zu Frankfurt a. M., Grüneburgweg Nr. 6 zur Zeit noch unbekannt verreckt, wird aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Notar zu melden, um das durch Ableben seiner Stiefschwester, der besagten Freiin Hertha von Holzhausen erledigte Vermögen in Empfang zu nehmen.

Frankfurt a. M., den 30. September 19...
Justizrat Wierbach,
Notar.

Man soll nicht abergläubisch sein, so schloß ein Brief Rechenbachs an Breitshwert, indem er ihm heftige Vorwürfe über diesen Anruf gemacht hatte — man soll doch nicht abergläubisch sein, hieß es also, aber es scheint, als ob in diesem Falle die ebenso grausame wie lächerliche Prophezeiung vom Tode Herthas ihr langes Leben gewährleisten will. Sie befindet sich seit einigen Tagen entschieden auf dem Wege der Besserung und hat in ihrer Engeldgüte

nur eine Sorge, daß ihr Bruder Erich ergriffen und für seine schuldige Tat bestraft werde.

„Diese eine Sorge habe ich auch,“ sagte Breitshwert zu sich, „und so Gott will, wird mir der schlaue Satan in die Falle gehen, die ich ihm gestellt habe und dann will ich mit der schönen Hertha einmal ein ernstes Wort reden.“

Inzwischen ereignete sich etwas ganz Seltsames, das den Doktor über die Art aufklärte, wie die Befreiung des Professors Lamprecht betrieben wurde. Lamprecht verlegnete plötzlich sein abgelegtes Geständnis und nannte die Namen zweier in Frankreich wohnhafter Männer als diejenigen, die auf Breitshwert durch das Fenster des Forsthauses im Teufelsgrunde geschossen hätten. Er deutete auch an, daß sie beide den Einbruch in der Wohnung Breitshwerts verübt und bei dieser Gelegenheit den Diener erschlagen hätten. Nach diesen Angaben gelang es der Frankfurter Polizei ohne großen Schwierigkeiten die beiden Individuen aufzuheben und festzusetzen. Sie legten auch sofort ein umfassendes Geständnis ab, das Professor Lamprecht im weitesten Maße entlastete und die Behörde zwang, ihn mit einer geringen Strafe auf freien Fuß zu setzen.

Breitshwert schüttelte den Kopf. Er hätte ihn ja durch die Denunziation seiner Taten im Speßart leicht wieder hinter Schloß und Riegel bringen können, aber er wollte nicht. Lamprechts Freiheit konnte ihm mehr nützen. Es war ihm jetzt klar geworden, daß zwei Mitglieder des Klubs Vorjuror die einfach bestimmt worden waren, sich für den wertvollen Schriftführer zu opfern. Vielleicht hatten sie auch wirklich die Tat getan, deren er trotz aller anarchistischen Tiraden den Professor nicht für fähig hielt. Immerhin fand damit ein Verbrecher seine Sühne, dessen Täter sonst wohl schwer entdeckt worden wären.

Der Doktor brannte vor Begierde, die beiden Verhafteten kennen zu lernen, und war nicht wenig überrascht,

wo er später tot aufgefunden wurde. — Auf dem Bahnhof in Canstatt ereignete sich am Samstag ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Anstappler geriet zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. — Samstag vormittag 11 Uhr wurde der ledige Tagelöhner Holz aus Bang, 25 Jahre alt, in der Poltischen Maschinenfabrik in Heidenheim auf unerklärliche Weise beim Reinigen von dem elektrischen Krathnen erdrückt und war sofort tot. — In einer Restauration in Tübingen ließ die Kellnerin, als sie von einem Ball nach Hause zurückkehrte, das Licht brennen und schlief ein. Die Kleider fingen Feuer. Das im gleichen Zimmer schlafende Kochfräulein erwachte an der Rauchentwicklung und vermochte sich und die unvorsichtige Kellnerin noch zu retten, ehe es zu spät war. Das Feuer wurde mit Hilfe des rasch herbeigekommenen Wirtes bewältigt.

* **Bundorf** im bad. Schwarzwald, 23. Febr. Die Dregalbahn ist im Schnee vergraben. Die Pöge müssen teils durch Schneeschuhen fahren. Die Schneehöhe beträgt dort bis fünf Meter.

|| **Pom Fränkischen**, 25. Febr. Seit gestern mittag regt ein großer Schneesturm über das Land. An den Bäumen und Sträuchern hat der Sturmwind beträchtlichen Schaden angerichtet. An den Gebäuden wurde, was nicht nie- und ungelöst war, herabgerissen und hunderte von Fenstern gingen in Trümmer.

Russlandisches.

* **Lemberg**, 23. Febr. Wie die Blätter melden, hat das Oberlandesgericht heute Mittag den Beschluß gefaßt, die verhafteten ruthenischen Universitätslehrer mit Ausnahme von 5 ohne Kaution auf freien Fuß zu setzen.

|| **Lemberg**, 24. Febr. Das Oberlandesgericht beschloß heute, 8 von den inhaftierten Studenten, deren Freilassung gestern nicht bewilligt wurde, gegen Sicherstellung aus der Haft freizulassen. Heute nachmittag wurde die geforderte Bürgschaft in Höhe von 30 000 Kronen geleistet, worauf die Studenten freigelassen wurden. — Nach einer amtlichen Mitteilung sind bei den verhafteten Studenten keine Erkran- kungen vorgekommen. Bei einigen wurden leichte Stö- rungen in Puls und Temperatur festgestellt.

* **Triest**, 23. Febr. Der am 19. Februar von Triest nach Bombay in See gegangene Dampfer „Impe- ratrix“ vom österreichischen Lloyd ist am 22. Febr. abends auf der Höhe von Scia gestrandet und ge- sunken. Der Dampfer „Castor“ ist von Candia sofort an die Unfallstelle beordert worden. Die Ursache des Schiff- bruchs scheint schwere See zu sein. Ueber Verluste an Menschenleben liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Die „Imperatrix“ hatte 120 Mann Besatzung und 20 Pas- sagiere an Bord, darunter 2 Kinder und 4 Ordensschwestern.

|| **Suda-Pak (Areta)**, 24. Febr. Ein russisches Torpedo- boot, das gestern abend mit dem russischen Stationär nach der Strandungsstelle des österreichischen Dampfers „Imperatrix“ ausgefahren und heute früh zurückgekommen ist, berichtet: Das Hinterschiff liegt unter Wasser, das Vorderschiff ragt aus dem Meere hervor. Augenblicklich sind der fran- zösische Kreuzer „Tancon“, der russische Kreuzer „Schwinez“ und das italienische Schulschiff „Cantatone“ bei gutem Wetter am Werk, um Hilfe zu leisten. Es sind bereits eine Anzahl Personen gerettet.

|| **Aanea**, 25. Febr. Die Passagiere vom Dampfer Imperatrix sind sämtlich gerettet. Die Gesamtzahl der ertrunkenen Personen beträgt 40.

|| **Paris**, 24. Febr. Nach einer beim Ministerium des Äußeren eingegangenen Depesche soll der Sohn des fran- zösischen Senators Raymond, der im Kanakus als Ingenieur tätig ist, bei einem gegen ihn unternommenen Mord- versuch schwer verletzt worden sein.

* **Daag**, 23. Febr. Heute abend 7 Uhr brachten Tausende dem Prinzen Heinrich der Nieder- lande vor dem Schloß Huldigungen für seine Teil- nahme an den Rettungsvorhaben bei dem Dampfer „Ber- lin“ dar. Man sang nationale Lieder. Beim Erscheinen der Königin und des Prinzen erschollen brausende Bravo- rufe. Der Prinz dankte und brachte auf die tapferen Ret- ter ein Hurrah aus, in das die Menge begeistert ein- stimmte.

* **Odesa**, 23. Febr. Heute mittag wurde der Chef der Polizei, v. Hodberg, durch eine Bombe leicht verwundet. Ein Geheimpolizist, der sich neben ihm im Wagen befand, ist schwer verwundet und das Pferd getötet worden. Die Bombe wurde hinter dem Wagen hergeworfen. Es ist nicht gelungen, den Täter festzunehmen.

|| **Lodz**, 24. Febr. Zwei hiesige Fabriken wurden von etwa 30 bewaffneten Personen überfallen. Es gelang den Tätern zu entkommen, nachdem sie bedeutende Summen geraubt und den Sohn eines Fabrikbesizers tödlich ver- wundet hatten.

* **Christiana**, 23. Febr. In Slivanger (Amt Romde) sind 4 Bauerngüter durch Schneesturm zerstört worden. Alle Gebäude wurden fortgerissen. Auf einem Gut sind 3 Personen getötet, auf einem anderen werden 10 Personen vermisst. Der Viehbestand ist zum Teil umgekommen.

* **Johnstown (Pennsylvanien)**, 23. Febr. Bei Mine- ral-Peini entgleiste auf der Pennsylvania-Eisenbahn der New-York-Chicago-Expresszug. Drei Schlafwagen liefen über den Eisenbahndamm in den Fluß. 40—50 Personen wurden verletzt, 12 werden vermisst. Die Rettungs-mannschaften schlugen die Dächer der in den Fluß gefallen Eisenbahn- wagen ein, um die Reisenden zu befreien.

* **Guelma (Algerien)**, 23. Febr. In dem Dorfe Duar Mechallala starben infolge des schlechten Wet- ters mehrere Hütten ein. 31 Leichen sind be- reits geborgen. Man befürchtet, daß noch eine große Zahl unter den Trümmern liegt.

* **Preoria**, 23. Febr. Das erste in Transvaal nach der neuen Verfassung gebildete Ministerium besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Partei Het Volk. Ka- binettchef ist General Louis Botha.

Zum Untergang des Dampfers „Berlin“.

* **Soek van Holland**, 23. Febr. Die von dem Brack der „Berlin“ Geretteten haben sich trotz der ausgestandenen Qualen und trotzdem sie Hände und Füße erfroren haben, verhältnismäßig rasch erholt. Fräulein Gäbler, die beson- ders stark unter der Kälte gelitten hat, war sieberhaft er- regt, als sie an Land gebracht wurde. Das erste Wort, das Fräulein Schröder hervorbrachte, war: „Ach, wir sind zu hungrig!“ „Wann das Unglück geschah“, fuhr sie fort, „kann ich nicht genau sagen, aber nie werde ich die furch- baren Stunden der Angst und der Verzweiflung vergessen, die wir durchmachten, während wir die heldenmütigen Mannschaften der Rettungsboote und Schleppdampfer sich abmühen haben im Kampf mit den Wogen, uns vom Tode zu erretten. Am Witternacht stieg unsere Angst auf höchste. Der Sturm schien furchtbarer zu sein, als je zuvor. Aus- hohe eisbaltige Wogen brachen jede Minute über das Schiff herein. Der liebliche Anblick der Lichter von Hoel wurde uns durch den Schneesturm entzogen. Etwa um halb 6 Uhr morgens hörten wir das Heulen der Sirene des ankommenden Schweferschiffes der „Berlin“, „Vienna.“ Fel. Buntel rief mit der Kraft der Verzweiflung in den Sturm hinein: „Wir sind hier!“ So oft wir ein Fahr- zeug vorbeikommen sahen oder hörten, riefen wir es laut an, denn wir befürchteten, man nehme an, daß wir nicht

mehr dort seien. Ich mußte zusehen, wie Frau Vertram und fast alle meine Bekannten von den Wogen weggespült wurden und ertranken. Als unsere Retter kamen, verfolgten wir ihr Tun mit atemloser Spannung. Als wir schließlich ihre Maßnahmen begriffen, trauten wir kaum mehr unseren Augen. Wir waren von Frost, Hunger, Erregung und Müdigkeit so erschöpft, daß auch die Freude, das Leben wieder zu haben, kein Lächeln auf unser Antlitz, kein Wort über unsere Lippen brachte. Das erste, was wir nach unserer Rettung taten, war, daß wir unsere steifgefrorenen Kleidungsstücke abrißen.“

* **Amsterdam**, 23. Febr. Dem „Telegraf“ wird ge- meldet, daß 3 Frauen, die sich noch auf dem Brack der „Berlin“ befanden, heute früh um 3 Uhr gerettet wurden. Die Zahl der Geretteten beträgt nun 15, darunter 6 Frauen.

* **Rotterdam**, 23. Februar. An Einzelheiten zu der Rettung der 3 überlebenden Frauen auf dem Brack der „Berlin“ wird gemeldet: Gegen 1 Uhr nachts ging der Schleppdampfer „Woban“ mit einer kleinen Jolle im Schlepp nach dem Brack der „Berlin“ ab. Der Kapi- tän des Schleppers, Sperling, stieg auf die Mole hinab und kletterte auf das Brack. Er band dann den Frauen Stricke um den Leib und ließ sie in die Jolle hinab. Die Geretteten wurden von dort an Bord des „Woban“ ge- bracht, der sie gegen 3 Uhr früh in Hoek van Holland landete. Man verbrachte sie sofort in ein Hotel, wo ihnen die ausgedehnteste Pflege zuteil wird. Der Kapitän Sperling wird im Laufe des Tags noch einmal auf das Brack gehen, um die darin befindlichen Leichen zu bergen.

* **Hoek van Holland**, 23. Febr. Der Schiffer Sperling beforderte die Frauen vom Bord des Brack, indem er zu- nächst selbst zurückkletterte und ein zweites Seil auf das Brack schoss. Nur so gelang es, die Frauen herabgleiten zu lassen. Das 16jährige Dienstmädchen Mina Ripper zeigte noch so viel Mut und Entschlossenheit, daß sie zu Sperling sagte: „Holen Sie nur zuerst die beiden anderen, die haben es nötiger als ich!“ So kam das brave Mäd- chen zuletzt vom Brack.

|| **Soek van Holland**, 24. Febr. Von dem Brack des Dampfers „Berlin“ sind noch 15 Leichen geborgen worden, darunter die eines Kindes. Die Leichen der Per- sonen, die zur Besatzung gehört haben, werden heute nach England übergeführt werden. Die übrigen Personen sollen Montag oder Dienstag befristet werden. Befragte späterer Rettergeschehen werden dieselben photographiert.

* **Aus Stuttgarter Theaterkreisen** wird mitgeteilt: Die Mitglieder unserer Hofbühne, Rosa Mail, Ludwig Elbisch, Ernst Singer, welche bei der German Opera London, Co vont Garden auch engagiert waren, erhielten auf ihr Gesuch um Urlaubverlängerung von der A. Intendant abschlägigen Bescheid. Dieser Bescheid, der die Obengenannten zu früherer Abreise nötigte, hat sie nun vor der entsetzlichen Katastrophe bewahrt.

* **Paris**, 23. Febr. Der Kultusminister Briand hat der Comedie française die Erlaubnis erteilt, zu Gunsten der Wittwen und Waisen der beim Schiffbruch der „Ber- lin“ ums Leben gekommenen deutschen Opernsänger eine Benefiz- vorstellung zu veranstalten.

|| **London**, 24. Februar. In der deutsch-lutherischen Kirche in der Cleveland-Street wurde heute unter sehr großer Teilnahme ein Trauergottesdienst für die beim Untergang des Dampfers „Berlin“ ums Leben gekommenen Deutschen abgehalten.

* **Kirchheim u. L.**, 22. Febr. Bei dem heutigen Stau- holzverkauf wurden ungemein hohe, kaum dagewesene Preise erzielt. So wurden für Eichen Kl. Ia der Festmeter bis zu 140 Mk. bezahlt, für Kl. Ib 120 Mk., Kl. IIa bis 115 Mk., Kl. IIb bis 90 Mk.; Buchen Kl. I 49 Mk., Kl. Ib 41 Mk., Kl. IIa 33 Mk., Kl. IIb 30 Mk. für den Festmeter.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteich.

in ihnen zwei der Offiziere wiederzusehen, die mit Erich von Winkelmann den Mordanschlag auf Hertha gemacht hatten.

Es waren mehrere Wochen ins Land gegangen. Der Herbst neigte sich seinem Ende zu. Starke Regengüsse, die mit oft empfindlichen Nachfrösten wechselten, ließen den Aufenthalt im Teufelsgrund für Hertha kaum geheilte Dunge als außerordentlich gefährlich erscheinen und so bald als ihr Zustand gestärkt, wurde sie nach dem Sanatorium Falkenstein im Taunus gebracht, um von dort, wenn die Besserung noch weiter vorgeschritten war, in kleinen Etappen die Reise nach Ägypten anzutreten, von dessen warmer und trockener Luft sich der Arzt eine vollkommene Gesund- ung versprach.

Rechenbach war nicht von ihrer Seite gewichen. Er hatte sie mit jener aufopfernden Liebe gepflegt, deren nur ein Mann fähig ist, der einem Weibe sein ganzes Selbst hingegen hat. Seine rührende Treue war ja auch be- lohnt worden, sie war gesundet und hatte sich ihm für dieses Leben versprochen. Der einzige Schatten, der auf ihrem jungen Glück lagerte, war das Andenken an den Bruder, der immer noch jenen dämonischen Zauber auf sie ausübte, durch den er sie zu allem und jedem gebracht hatte.

„Du mußt Dich endlich von ihm losreißen“, pflegte Rechenbach zu sagen, wenn der Schmerz über den Ver- schwinden ihrer Gemalt allzusehr verdüsterte, „er ist ja doch Deiner nicht würdig. Ein Verbrecher, der seine Mörder- hand gegen den Menschen erheben kann, der ihm das Feuer sein müßte, was er im Leben besitzt, der kann doch nicht verlangen, daß Du ihm weiterhin Liebe und Anhäng- lichkeit bewahrst. So, ich möchte fast sagen, ich kann Dich nicht begreifen, daß Du Deinen Mörder überhaupt noch Bruder nennst.“

„Vom rein menschlichen Standpunkte magst Du ja

recht haben, teuerster Eg, aber wie die Verhältnisse bei uns liegen, so bleibt mir nichts übrig, als ihn zu lieben. Er ist der Sohn meiner teuren, entschlafenen Mutter und wenn ich ihn verlasse, so ist er gänzlich verloren.“

„Er ist auch so verloren, denn sobald er sich Dir nähert, um Deine Hilfe in Anspruch zu nehmen, wird ihn die Polizei ergreifen und vor Gericht stellen.“

„Nur das nicht, nur das nicht!“ rief sie in jäh auf- quellendem Schmerz heraus. „Wenn sie ihn ergreifen, wenn er verurteilt wird, wenn sein Name in den Listen des Zuchthauses geführt würde, ich könnte es nicht ertragen.“

„So weit ich ihn beurteile, wird er es dahin nicht kommen lassen. Er ist meiner Meinung nach ein Mann von Stahl und Eisen und von ungebändigtem Freiheits- drang. Ich bin fest überzeugt, daß er im Fall einer Ver- haftung seiner Gattin folgen wird.“

„Von ihr ging alles Unglück aus. Sei überzeugt, Erich war gut und treu. Aber kaum war er in die Nege dieser schönen Schlange geraten, so änderte er sein ganzes Wesen. Er wurde herrisch, schroff und vor allem, er wurde ein Menschenverächter und schloß sich jener verbrecherischen Gilde an. Sie hat ja Tag und Nacht auf ihn eingeredet, o und sie konnte reden. Wenn sie ihn mit ihren schönen Augen anbligte war er überhaupt nicht fähig einen anderen Gedanken zu denken, als den sie dachte. Glaube mir, Eg, sie ist der Dämon seines Lebens gewesen.“

Die Uebersiedelung nach Falkenstein ging überraschend gut von statten. Hertha überwand die Reise ohne jeden Zwischenfall und die Unternehmung des gewiegten Arztes im Sanatorium hatte ein durchaus befriedigendes Resultat. Es werde nichts zurückbleiben, was an die Wunde gemahnte. Herthas Lunge werde vollkommen ausgeheilt werden, wenn sie ein bis zwei Jahre den Winter in Ägypten zubrachte. Der Dolchstoß wäre glücklicherweise nicht sehr tief gegangen und die Vernarbung der Lunge habe ausgezeichnete Fort-

schritte gemacht. Nur müsse der Genehden jede Anregung ferngehalten werden und so wurde auch Breitshwert, der schon einen Tag nach ihrer Ankunft zu Besuch nach Falken- stein gekommen war, abgewiesen. Sie solle und dürfe heute noch nicht mit den Dingen in Verbindung gebracht werden, die sich rings um sie abspielten.

Breitshwert mußte sich brummend in seinen Mißerfolg finden und er machte sowohl dem Doktor wie Rechenbach die heftigsten Vorwürfe, daß durch diese dumme Vergeltung vielleicht der Hauptverbrecher seinem Schicksal entginge.

„Aber bedenken Sie doch, lieber Freund, Sie würden ihr wahrscheinlich erzählen, daß die Annonce die Nachricht von ihrem Tode enthält.“

„Ich würde mich hüten. Ich will nur von ihr wissen, wo sie ihren Bruder wähnt, etwas von seinen Lebensge- wohnheiten wollte ich erfahren, um mir ein annäherndes Urteil bilden zu können, wohin er sich gewandt haben mag. Und nun erklärt der Arzt, vor ihrer Rückkehr aus Ägypten dürfe sie nicht an die verflorenen Ereignisse er- innert werden. Bis dahin ist jede Spur verwischt und der Verbrecher läuft irgendwo in Australien oder Süd- amerika in Sicherheit.“

„In Ihre Falle scheint er nicht zu gehen?“

„Nein, leider nicht und wenn er nicht hineingeht, dann habe ich mich in seinen Motiven getäuscht.“

„Was sind denn nun Ihrer Ueberzeugung nach die Motive?“

„Ganz gemeine Geldgier, nichts weiter. Sehen Sie, Rechenbach, zum ersten Mal wurde ich aufmerksam, als Lamprecht so dunkle Andeutungen über unlautere Motive im Sinne des Anarchismus unläuter, meine ich, machte. Da sagte ich mir, daß der Anarchismus vielleicht für Herthas Bruder nur Mittel zum Zweck sein könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bernerz belegenden, im Grundbuch von Bernerz
Heft 37 Abteilung I Nr. 1 und 2 und
38 I 1
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des
Jacob Dengler, Sägers von Bernerz
eingetragenen Grundstücke nämlich

- 1/4te an
- Geb. Nr. 26 1 a 65 qm Wohnhaus mit Backofenplatz, Schwein-
stall und Hofraum in der oberen Stadt, 450 Mk.
Gemeindeverhältnis: 1/2 zu 1/2
- Geb. Nr. 26b — a 63 qm Kellerhaus in der oberen Stadt, 430 Mk.
- Parz. Nr. 11 — a 72 qm Gemüsegarten baselöf 20 Mk.

am Montag, den 4. März 1907
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Bernerz versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Dezbr. 1906 in das Grund-
buch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersicht-
lich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider-
spricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des
geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Ver-
steigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Auf-
hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen,
widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des
versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 14. Januar 1907.

Kommissär:
Bezirksnotar Bed.

fünfbroun.

Gebäude- und Liegenschaftsverkauf.

Wegen Wegzug bringt der Unterzeichnete am
Mittwoch, den 27. Februar
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus hier folgende Liegenschaften freihändig zum Verkauf:

Geb. Nr. 17 1/2	5 a 62 qm	Wohnhaus, Stiegenhaus, Scheuer und Hofraum
Parz. Nr. 103 1/2	1 ha 11 a 99 qm	Hengstlücke Acker, Wiese und Oede (Gede) beim Haus
242	90 . 88	Acker in Erdgwiessen
244 1	82 . 67	1 ha 96 ar 95 qm Wässerungswiese, 42 ar 11 qm Nadelwald, 3 ar 61 qm Oede in Erdgwiessen
114	63 . 51	60 ar 97 qm Acker, 2 ar 54 qm Oede in Bahndäcker.

Kaufknecht haben fremdlich ein
Konrad Bürkle, Bauer.

Altensteig.

Bestellungen auf Feldergips

stimmt entgegen
Jak. Schwarz, Bäcker und Wirt.

Aecht Franck mit der Kaffeemühle,

mit peinlichster Sorgfalt rein und trocken fabriziert, ist appetitlicher und wegen seines vollen, realen Nahrungswertes billiger, als die durch Wasser und Dampf künstlich schwer gemachte, sogenannte gewöhnliche Cichorien. Er ist dieser also weit überlegen! **Sparsame Hausfrau!**

Aecht mit der
Franck  **Kaffeemühle**
ist und bleibt der beste Kaffeezusatz!

Wiesner's Thee

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei
Chr. Burghard jr. und Friedrich Flaig.

Das Echte vom Falschen



zu unterscheiden, wird dem Publikum mitunter schwer gemacht! Jeder Freund des echten Kathreiner's Malzkaffees beachte deshalb:

1. Kathreiner's Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, niemals lose oder offen abgemessen; nur das in der Fabrik geschlossene Paket überträgt die absolute Reinheit des Fabrikates. Alle sogenannten losen Malzkaffees haben mit dem echten „Kathreiner's Malzkaffee“, auch „Kneipp-Malzkaffee“ genannt, nichts zu tun; sie sind oft aus den minderwertigsten Rohmaterialien bereitet, allen möglichen Verunreinigungen ausgesetzt, und bieten keinerlei Gewähr für einwandfreie, gesunde Qualität.

2. Aber auch im Einkauf von Malzkaffee in Paketen ist größte Vorsicht nötig, denn die Kathreiner-Pakete werden im Aeußern oft täuschend nachgemacht. Deshalb achte man genau auf die bekannte Ausstattung des echten „Kathreiner“ und merke sich, daß das geschlossene Paket genau so aussehen muß, wie obenstehende Abbildung: es muß insbesondere darauf zu sehen sein:

- das Bild und der Name des Pfarrers Kneipp;
- der Namenszug des Pfarrers Kneipp;
- der Satz „Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee“ als Umrahmung des Bildes und die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Auf diese Kennzeichen achte man und überzeuge sich, daß man auch das Richtige erhält, keines davon darf fehlen. Man fordere ausdrücklich „Kathreiner“! Nur dann bleibt man vor Enttäuschungen durch minderwertige Nachahmungen bewahrt! Kathreiner's Malzkaffee ist das gesündeste, wohlgeschmeckteste, nährkräftigste Volks- und Familien-Getränk!

Neu!

Wer MAGGI'S Würze noch nicht kennt, mache einen Versuch mit



MAGGI'S
10 Pfg. =
Fläschchen

Gramophone und Musikwerke



Georg Faigt
Elektrotechniker
Altensteig.

Altensteig.
Selbstgemachte
Eierbuden
sowie Griesmehl
empfiehlt bestens
Karl Steeb, Bäckerei.

Lehrlings- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher die Bäckerei gründlich erlernen will, kann eintreten bei
Jak. Schwarz
Bäcker und Wirt.

Offene kaufmännische Lehrstelle

in einem gemischten Warengeschäfte für einen gutgeschulten, wohlherzogenen jungen Mann unter sehr günstigen Bedingungen.
Anfragen an die Redaktion des
Bl. erbeten.

Kropfmühle.
Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser liebes Kind
Rudolf
am Samstag abend 11 Uhr im Alter von 8 Jahren nach nur zügiger Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
Wilhelm Schniecke mit Frau.
Beerdigung: **Dienstag mittag 1 Uhr.**

Altensteig.
Gesang-Bücher
in schönster und grösster Auswahl
empfiehlt die
W. Niefer'sche Buchhandlung
L. Kauf.

Altensteig.
Einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung möchte ich meine tüchtiche und geliebte
Kleidernäherin
in empfehlende Erinnerung bringen. Es wird das Feinste, wie auch das einfachste Kleid mit tadellosem Sitz gut und billig gearbeitet.
Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen
Hochachtungsvoll
Christiane Adrion.

Altensteig.
Feinsten
Zwieback
gezuckert und ungezuckert
sowie **Kindermehl**
sehr frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditior.

Bugelaufen
ist mir ein dunkelbrauner
Sünerhund
(Hündin) mit kopiertem Schwanz, etwas weiß auf der Brust.
Derselbe kann abgeholt werden innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.
Zimmermann Michael Wast
Gaugenwald.

Gerichtstag in Neuweiler
am Montag, den 4. März
vormittags 10 bis 12 Uhr.

Notiztafel.
Der **Simmersfelder Markt** ist am **Mittwoch, den 13. März 1907** und nicht wie im Kalender angegeben ist, am 18. März.

Die Gemeinde Neuhalach verpachtet am Samstag, 2. März, nachm. 2 Uhr, auf dortigem Rathhaus ihre Gemeindejagd.

Altensteig.
Schraunzettel vom 20. Februar.
Neuer Dinkel . . . 7 50 7 37 7 10
Haber neuer 8 80 — —
Gerste 10 — 9 47 9 80
Roggen 10 50 — —
Weißkorn 9 — — —
Weizen 8 50 — —

Gestorbene.
Jellbach: R. Jos. Alb. Bengel, Pfarrer.
Hummelhof bei Elm a. D.: Rudolf Schamb, Oekonomierat.